

# Ein Land ohne Frieden

Afghanistan ist fast vollständig aus den Schlagzeilen verschwunden. Andere Konflikttherde haben die globale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Angesichts der endlosen Krisen und Kriege scheint die Welt müde geworden zu sein – scheinbar gleichgültig gegenüber dem unendlichen Leiden der Bevölkerung.



Schafverteilung in Bamyan.

Seit der Machtübernahme der Taliban vor über drei Jahren ist Afghanistan tief gefallen. Die Wirtschaft liegt am Boden, Hunger und Hoffnungslosigkeit prägen das Leben der Menschen. Die Taliban regieren das Land mit harter Hand, und ihre anfänglichen Versprechen haben sich schnell als leere Worte entpuppt. Die Menschenrechtslage ist verheerend, besonders für die rund 20 Millionen Frauen und Mädchen.

Afghaninnen müssen sich im öffentlichen Raum vollständig verschleiern, dürfen nur bis zur sechsten Klasse zur Schule gehen und können lediglich in wenigen ausgewählten Berufen arbeiten. Sie dürfen das Haus nicht ohne männliche Begleitung verlassen und sich von keinem männlichen Arzt behandeln lassen. Selbst das Singen in der Öffentlichkeit wurde ihnen verboten. Für sie ist Afghanistan zu einem grossen Gefängnis geworden.

Die Arbeit der Afghanistanhilfe war in den über 35 Jahren ihres Bestehens nie einfach – aber so schwierig wie heute war sie noch nie. Viele Hilfsorganisationen haben das Land verlassen. Die Afghanistanhilfe aber ist geblieben und setzt ihr unermüdliches Engagement für die notleidende Bevölkerung fort.

Wir betreiben weiterhin mehr als ein Dutzend Gesundheitseinrichtungen, die Tausenden eine medizinische Grundversorgung ermöglichen. Wir unterstützen Schulen, betreiben Einrichtungen für Waisenkinder und verteilen Lebensmittel sowie Hilfsgüter in verschiedenen Landesteilen. Wir haben den Menschen versprochen zu bleiben. Und das tun wir – solange uns das möglich ist.

Diese Hilfe ist nur dank der Solidarität vieler Menschen möglich: Schulkinder, die bei Wettkämpfen Geld sammeln; Frauen und Männer, die anstelle eines Geburtstagsgeschenks zu Spenden aufrufen, und Stiftungen und Kirchen, die auf unsere Hilfe aufmerksam machen – so, wie die Reformierte Kirche Schaffhausen, die unser Engagement seit Jahrzehnten mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

Diese Solidarität schenkt uns Hoffnung und Kraft, trotz aller Herausforderungen weiterzumachen. Danke, dass Sie die Menschen in Afghanistan nicht vergessen!

MICHAEL KUNZ,  
PRÄSIDENT DER AFGHANISTANHILFE  
[www.afghanistanhilfe.org](http://www.afghanistanhilfe.org)

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen unterstützt die Afghanistanhilfe seit vielen Jahren.

## Konzernverantwortung geht in eine neue Runde



Musik am Initiativstand: An zwei Sammeltagen haben Freiwillige in Schaffhausen total 1221 Unterschriften gesammelt für die Konzernverantwortungsinitiative. Koordiniert wurde sie von Ruedi Waldvogel, Pfarrer im Ruhestand.

## Kirche für morgen – kirchliche Vielfalt flexibel gestalten und gemeinsam wirken

Das Konzept der Pastoralen Grundversorgung ist eine der möglichen Antworten auf die sich rasant verändernden Rahmenbedingungen in unserer Kirche. Ihre Einführung bedeutet Veränderung der bewährten Strukturen und Veränderung für alle beteiligten Personen. Wie alle Veränderungen kann auch dieses Konzept zwiespältige Reaktionen auslösen: Unsicherheit und Hoffnung, Verwirrung und Neugier oder innerer Widerstand und Aufbruchstimung: Wie wird sich der Berufsalltag verändern?

Die Überzeugung ist, dass die Pastorale Grundversorgung ein Ermöglichungsprojekt und keine starre Vorgabe ist, geprägt von Neugier auf die Umsetzung einer neuen Idee von kirchlicher Arbeit, von Hoffnung auf frischen Wind und neue Perspektiven.

Resonanzforen jeweils 18.–20 Uhr:

Montag, 17. Februar, Generationentreff Thayngen

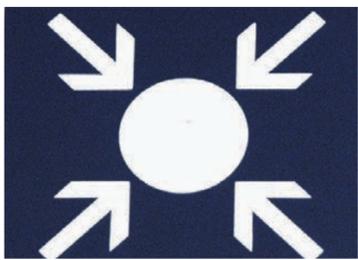
Donnerstag, 27. Februar, Zwinglikirche Schaffhausen

Mittwoch, 12. März, Kirchgemeindehaus Steig 2, Beringen

Erklärvideos auf:

[www.pastorale-grundversorgung.ch](http://www.pastorale-grundversorgung.ch)

## Burg – Stein am Rhein



### Gemeinsam aktiv im Kirchgemeindehaus Burg

Spielen Sie gerne? Haben Sie gerne Gesellschaft? Gemeinschaft und Freude am Spiel sind uns wichtig. Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch im Monat jeweils von 14 bis 16 Uhr im Kirchgemeindehaus Burg. Eingeladen sind alle Generationen. Informationen und aktuelle Auskunft erhalten Sie bei Anneliese Vogel unter der Telefonnummer 079 587 40 48. Melden Sie sich doch! Wir freuen uns auf Sie. Jeden zweiten Mittwoch im Monat

### Gottesdienste

**Sonntag, 2. Februar**

9.45 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein, Petra Hofmann

**Sonntag, 9. Februar**

9.45 Uhr, Gottesdienst Kirche Burg, Pfarrerin Johanna Tramer

**Sonntag, 16. Februar**

9.45 Uhr, Gottesdienst mit Taufferinnerung für die 3.-Klässler, Pfarrerin Corinna Junger, Chilekafi

**Freitag, 21. Februar**

19 Uhr, Abendgebet mit Taizé-Liedern

**Sonntag, 23. Februar**

9.45 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Beat Junger

### Veranstaltungen

**Roundabout.** Donnerstags in der Schulzeit, im Kirchgemeindehaus Burg.

17.30–19 Uhr: Tanzen für Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren

18.45–19.25 Uhr: Tanzen für Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren

**Seniorenmittagstisch.** Mittwoch,

5. Februar, um 12 Uhr im Kirchgemeindehaus Burg. Anmeldung bis 4. Februar um 9 Uhr unter 052 741 49 55

**Seniorenachmittag.**

Donnerstag, 27. Februar, um 14 Uhr,

Pfarrheim Eschenz: Schmutzige Dunschtig

**Burg Singer.** Proben: Montag, 10. Februar,

Dienstag, 18. Februar, und Freitag,

28. Februar, jeweils um 20 Uhr in der Kirche Burg

**Frauestamm.** Dienstag, 18. Februar,

um 10 Uhr im Mesmerhuus neben der Stadtkirche Stein am Rhein

### Kontakt

**Pfarrhepaar** Corinna und Beat Junger,

052 741 22 27, [burg@ref-sh.ch](mailto:burg@ref-sh.ch)

**Diakonin**

Karin Schmid, 052 741 49 55,

[karin.schmid@ref-sh.ch](mailto:karin.schmid@ref-sh.ch)

[www.ref-sh.ch/burg](http://www.ref-sh.ch/burg)

### Geistlich – Terzette – weltlich

**Musik und Wort** Vier geistliche Konzerte für zwei Frauenstimmen, Bariton und Orgel von G. Ph. Telemann wie «Also hat Gott die Welt geliebt» oder «Dies ist der Tag» und dort als Gegensatz dazu von W. A. Mozart die 6 Notturni: Liebestertette mit Klavierbegleitung, basierend auf Metastasio-Texten.

Es musizieren Nicola Brügger, Soprano, Simone Hofstetter, Mezzosopran, Roland Müller, Bariton, Peter Leu, Klavier und Orgel. Den Wortteil übernimmt die Gottesdienstgruppe.

**Samstag, 15. Februar, 17.15 Uhr, Stadtkirche**

### Mitsingprojekt in der Kantorei zum Einsetzungsgottesdienst

Am Sonntag, 4. Mai, um 9.45 Uhr in der Stadtkirche findet der festliche Einsetzungsgottesdienst unserer künftigen Pfarrerin Dagmar Bertram statt. Ein Bläserquartett und die Kantorei wollen auch musikalisch für die Festfreude sorgen. Vorgesehen ist eine doppelchörige Mottete von Heinrich Schütz: «Jauchzet dem Herren».

Wenn Sie Lust haben, für dieses Projekt mitzusingen, melden Sie sich bis 8. Februar bei Roland Müller, [roland.chr.mueller@bluewin.ch](mailto:roland.chr.mueller@bluewin.ch), 052 741 11 95, 079 282 16 69.

**Die Proben finden jeweils am Dienstagabend von 19.30 bis 21.30 Uhr im Mesmerhuus statt.**

## Stein-Hemishofen



Die Kantorei freut sich auf zusätzliche Sängerinnen und Sänger für die Aufführung im Mai.

### Gottesdienste

**Sonntag, 2. Februar**

9.45 Uhr, Stadtkirche, Gottesdienst, Petra Hofmann, Orgel: Peter Leu

**Sonntag, 9. Februar**

9.45 Uhr, Kirche Burg, Gottesdienst

**Sonntag, 16. Februar**

9.45 Uhr, Kirche Burg, Gottesdienst

**Sonntag, 23. Februar**

9.45 Uhr, Stadtkirche, Gottesdienst, Pfarrer Joachim Finger, Orgel: David Stamm

### Veranstaltungen

**Missionsarbeitskreis.**

Mittwoch, 5. Februar und 19. Februar, 14.15 Uhr, Mesmerhuus

**Dünnezmittag.**

Freitag, 7. Februar, 11.45 Uhr, Mesmerhuus, Anmeldung bei Ursula Hitz, 052 741 10 36

**Kindersingen in der Stadtkirche.**

Montag, 10. Februar, 10–10.30 Uhr, Stadtkirche. Zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson lernen die Kleinen (0 bis 4 Jahre) Lieder, Melodien und Rhythmen kennen

**Musik und Wort.** Samstag, 15. Februar, 17.15 Uhr, Stadtkirche

**Frauenstamm.** Dienstag, 18. Februar, 10 Uhr, Mesmerhuus

**Amtswochenvertretung:**

**Bis 9. Februar:**

Pfarrer Joachim Finger, [joachim.finger@ref-sh.ch](mailto:joachim.finger@ref-sh.ch)

079 394 90 17

**Ab 10. Februar:**

Pfarrhepaar Corinna und Beat Junger, 052 741 22 27, [beat.junger@ref-sh.ch](mailto:beat.junger@ref-sh.ch), [corinna.junger@ref-sh.ch](mailto:corinna.junger@ref-sh.ch)

[ref-sh.ch/kg/stein-hemishofen](http://ref-sh.ch/kg/stein-hemishofen)

# «Unser Kirchenchor ist auch ein Projektchor»

Ein Kirchenchor ist ein wenig aus der Zeit gefallen. Deshalb ermöglicht der Kirchenchor La Capella projektweises Mitsingen. Warum regelmässige Chorproben dennoch wichtig bleiben, erzählt Chorleiter Hans-Jörg Ganz, der «La Capella» mit Herzblut leitet. ADRIANA DI CESARE

Im Probenplan des Kirchenchors La Capella fallen einem die häufigen Einträge «Sing mit! Offene Probe» ins Auge. «Zu diesen Proben sind alle eingeladen, die projektweise bei uns mitsingen möchten», erläutert Hans-Jörg Ganz, der den Chor seit 2019 leitet.

«La Capella» singt als Chor des Verbandes der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden in der Stadt Schaffhausen in Gottesdiensten der Gemeinden Buchthalen, St. Johann-Münster, Steig und Zwingli.

## Ein Mitsingchor in der Stadt

«Wir schätzen es, in den klingenden Schaffhauser Kirchenräumen singen zu dürfen», schwärmt Ganz. «Wir gestalten einen Gottesdienst mit, statt nur darin aufzutreten.» Das Repertoire reicht von einfachen Chorsätzen bis zu anspruchsvolleren Werken mit Orchesterbegleitung.

Im Kirchenchor singen 30 ständige Mitglieder zwischen 40 und 85 Jahren aus allen vier Stimmregistern. Doch wie viele andere Chöre kämpft auch «La Capella» mit Nachwuchsproblemen. «Ein Kirchenchor ist etwas aus der Zeit gefallen, heute fällt es vielen schwer, sich in der Freizeit regelmässig zu verpflichten», so Ganz. «Deshalb sind wir offen für Sängerinnen und Sänger, die sich projektweise einbringen.» Dieses Angebot bietet dem Chor auch eine Überlebenschance. «Im

Durchschnitt kommen bei einem dreimonatigen Projekt fünf bis zwölf Leute dazu.» Manchmal bleibt jemand dabei. «Im letzten Jahr konnten wir fünf neue Mitglieder dazugewinnen.» Neue Angebote, wie das offene Johannisingen an der Feuerstelle hinter der Steigkirche oder das Adventssingen für Familien im Münster, sollen weitere Kreise ansprechen.

## Spiritualität in der Musik erleben

Hans-Jörg Ganz ist es ein Anliegen, dass der Kirchenchor nicht ausstirbt: «In der Gesellschaft ist eine starke Sehnsucht nach Spiritualität spürbar. Wir brauchen deshalb ein Angebot, bei dem die Leute ihre Spiritualität in der Musik leben können.» Die Spiritualität kommt in den Bezügen von Wort und Ton im Gottesdienst zum Ausdruck. «Das Wiederholen der gesungenen Texte und Bibelzitate ergibt eine Meditation, die viele Leute schätzen. Dies ist auch im gemeinsamen Singen mit der Gemeinde der Fall.»

Der Musiker schätzt die regelmässigen Chorproben. «Man lernt einander mit der Zeit kennen, es entsteht ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis.» Das sei die Grundlage für ein fruchtbares musikalisches Arbeiten auch in schwierigen Momenten. «Eine Probe kann so viel helfen, wenn es jemandem nicht gut geht. Es berührt mich, wenn jemand sagt: «Ich wollte heute

zuerst nicht kommen, aber jetzt geht es mir besser, die Probe hat mir richtig gutgetan.»

## Chorprobe als Ritual

Der Dirigent bezeichnet eine Chorprobe als gemeinsames Ritual. «Ich kann nicht gegen den Atembogen der Sängerinnen und Sänger arbeiten, denn natürlich haben wir bei älteren Leuten Einschränkungen im Stimmumfang und in der Aufmerksamkeitsspanne. Ich muss mir dessen bewusst sein, wen ich vor mir habe, und die Anforderungen richtig dosieren. Ich bin mit meiner Arbeit den Leuten sehr nah am Atem.»

Im Chor spielt auch die Geselligkeit eine Rolle, sei es bei der Einkehr nach der Probe, den Probenwochenenden, dem Sommerausflug und am Adventshöck. «Die Mitglieder achten aufeinander, es gibt einen schönen sozialen Zusammenhalt.»

## Als Teenager Orgel gespielt

In einer musikalischen Familie aufgewachsen, hat Hans-Jörg Ganz schon früh die Kirchenmusik entdeckt. «Als Teenager sass ich einmal auf der Empore in der Kirche und lauschte einem Konzert. Das Orgelspiel hat mich dabei besonders fasziniert. Von diesem Moment an wollte ich Orgel spielen.» Die Familie zog von Winterthur nach Henggart, wo Hans-Jörg



Hans-Jörg Ganz: Kirchenmusiker, Kantor und Dirigent.

## «Das Wiederholen der gesungenen Texte und Bibelzitate ergibt eine Meditation, die viele Leute schätzen.»

Hans-Jörg Ganz

Ganz, mittlerweile Kantonsschüler, in der reformierten Kirche das Orgelspielen üben durfte. «Während der Gottesdienste, die ich musikalisch an der Orgel begleitete, kam der Wunsch auf, dies zu meinem Beruf zu machen.»

Diesem Wunsch blieb der ausgebildete Kirchenmusiker, Kantor und Dirigent bis heute treu. Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter begleitet er seit seiner Pensionierung als Leiter der Singschule der Musikschule Schaff-

hausen (MKS) Gottesdienste an der Orgel in der reformierten Kirche in Laufen am Rheinfluss.

Im kommenden Jahr feiert er seinen siebzigsten Geburtstag. Den Kirchenchor La Capella will er noch für die Dauer dieses Jahres dirigieren. Die Zukunft des Chors verbindet er mit einer Idee, die er seit einiger Zeit als Teil einer Spurgruppe der Kirchgemeinde St. Johann-Münster erarbeitet: ein Kantorat für die Stadt Schaffhausen. Die künftige Kantorin, der künftige Kantor wird für die Ausgestaltung der Kirchenmusik in der Stadt Schaffhausen zuständig sein. Auch das Weiterführen von «La Capella» wird dann in den Händen des Kantorats liegen.

Infos und Probenplan «La Capella»: [www.ref-sh.ch/kg/la-capella/](http://www.ref-sh.ch/kg/la-capella/)

## Familienfenster

Zum Mitmachen!

### Rätsel

## 500 Jahre Täuferbewegung



Die Täuferquelle in Merishausen: Erinnerung an frühere Glaubenstufen. Finde die 7 Unterschiede im unteren Bild. Auflösung: [familienfenster.ref-sh.ch](http://familienfenster.ref-sh.ch).

Eine Taufe am 21. Januar 1525 steht am Anfang einer Bewegung, die bis heute Menschen vereint im Wunsch, sich für Frieden und Gewaltlosigkeit einzusetzen. Die sogenannten Täufer wurden wenig später in der Limmat ertränkt oder flohen unter anderem auch nach Schaffhausen. Ihre Verfolgung brachte viel Leid, für das der Täuferstein als Versöhnungszeichen auf dem Randen 2004 hingelegt worden ist. Der Täuferweg, der 2017 eröffnet wurde, führt von Hemental und Merishausen dorthin und weiter nach Schleithem, wo ebenfalls 2004 im Museum Schleithemertal ein Täuferzimmer eingerichtet worden ist. Darin wird das kleine Büchlein mit den Schleithemer Artikeln gezeigt, das noch heute Mennoniten und Amische aus der ganzen Welt nach Schleithem führt, wo die Wurzeln ihrer Bewegung sind.

An Auffahrt, 29. Mai, gibt es auf dem Zelgli wieder einen Auffahrtsgottesdienst und in Zürich eine grosse Gedenkfeier. Es werden auch noch Gästebetten gesucht. [taeuer-willkommen.ch](http://taeuer-willkommen.ch)

Samstag 22. Februar, Schaffhauser Fernsehen, ab 18 Uhr stündlich wiederholt: «Gedanke am Wuchenend» mit Felix Blum im Täuferzimmer in Schleithem  
Infos: [www.taeuerweg.ch](http://www.taeuerweg.ch)

## Gastbeitrag



Father James Oyet Latansio setzt sich im Auftrag von Mission 21 für den Frieden im Südsudan ein. MISSION 21

### Mission 21

## «Ich gebe die Arbeit nicht auf!»

Mission 21 steht dieses Jahr im Zeichen der Friedensförderung. Die Arbeit des katholischen Priesters und Philosophen James Oyet Latansio spielt dabei eine wichtige Rolle. Mission 21 unterstützt ihn bei seiner Arbeit für den Frieden im Südsudan.

James Oyet Latansio wirkt zurückhaltend und ruhig. Wenn er aber zu erzählen beginnt, wird klar: Der Südsudanese setzt seine ganze Energie mit grosser Leidenschaft für den Frieden ein.

Im Dezember traf ich ihn in Basel, als er auf dem Weg nach Rom war. Mit der internationalen Gemeinschaft Sant'Egidio treibt Father James den Friedensprozess im Südsudan voran. Sie vermitteln bei der «Tumaini Peace Initiative». Diese Friedensgespräche finden aktuell zwischen der Regierung und oppositionellen Gruppen statt.

«Woher soll der Frieden kommen?», fragte Father James im Gespräch. «Vom Himmel kommt er nicht. Gott benutzt die Menschen, die hier auf der Erde sind.» Frieden im Südsudan ist dringend nötig. Ethnische Konflikte und Gewalt prägen das Land trotz des 2018 geschlossenen Friedensvertrages. Die Menschen leiden unter der autoritären Regierung, aber auch unter Überschwemmungen und Dürren. Hinzu kommen seit 2023 die Folgen des Krieges im Nachbarland Sudan.

Father James sprach bei unserem Treffen auch als Betroffener. Er erzählte mir von traumatischen Gewaltakten, die er und seine nächsten Verwandten in der Vergangenheit erleben mussten. Und trotzdem ist James Oyet Latansio hoffnungsvoll. «Denn wenn man aufgibt, wohin soll man dann gehen?», fragte er?  
EMILIE BURI, REDAKTORIN BEI MISSION 21